

0647

DER MORGEN- UND DER ABENDGOTTESDIENST

PASTORALE MITTEILUNG
DEZEMBER 1879

DER MORGEN- UND DER ABENDGOTTESDIENST

In der heiligen Eucharistie sehen wir den Einen HErrn geoffenbart in Seiner Einheit als unser großer Hoherpriester, der durch die Verdienste Seines Opfers Fürbitte tut und vor Gott erscheint als „das Lamm, das erwürget ist“.

Im Morgen- und Abenddienst sehen wir diese Einheit in ihrer Mannigfaltigkeit; wir sehen Ihn als den Regierer, als das Haupt Seines Leibes, der Kirche, der das vierfache Amt in Sich hat, und von dem es ausgeht, das Amt der Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten.

Der Raum der Kirche, wo die verschiedenen Handlungen der Anbetung vollzogen werden, hat drei Abteilungen:

- das **Heiligtum**, dem Altare am nächsten, entsprechend dem Allerheiligsten in der Stiftshütte;
- der **Ober- oder Priesterchor**, entsprechend dem Heiligen außerhalb des Vorhangs,

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

- und der **Unter- oder Diakonenchor**, entsprechend dem Vorhof.

Die allerheiligsten Handlungen des eucharistischen Dienstes werden in dem Heiligtum vollzogen.

Der **Morgen- und Abenddienst** wird teils im Unterchor, teils im Oberchor vollzogen, entsprechend dem Vorbild im täglichen Gottesdienst der Juden.

Unter dem Gesetz war den Kindern Israel geboten, ein Lamm zu opfern des Morgens und des Abends „zum Brandopfer“. Zuerst musste der Priester seine Hand auf des Opfertiers Haupt legen, dann musste er es schlachten, das Blut auf den ehernen Altar sprengen und das Lamm darauf opfern; hernach wurde es von dem Feuer, das beim ersten Brandopfer vom Himmel herabgesandt worden war, verzehrt zum Zeichen, dass Gott das Opfer annehme.

Dieser Handlung des Schlachtens und Zerlegen des Lammes auf dem Altar entspricht in der Ordnung des Morgen- und Abendgebets die **Ermahnung durch den Evangelisten** und das **Sündenbekenntnis durch den Hirten**.

In der Ermahnung wird uns vor Augen geführt, dass wir dem Ratschluss Gottes widerstanden, den Heiligen Geist betrübt und beinahe gedämpft haben.

In dem Sündenbekenntnis erkennen wir an, dass unser natürliches Leben ein verwirktes ist, und dass wir „mit Christo gestorben sind“.

Die **Absolution** durch den Engel hat ihr Vorbild im Sprengen des Blutes auf den Altar; ihre Wirksamkeit steht in Verbindung mit der Tatsache der Absolution in der Eucharistie, die im Sündopfer am großen Versöhnungstag abgeschattet war.

In dem **Gebet der Hingebung**, dem Gegenbild des auf dem Altar geopferten und vom Feuer verzehrten Lammes, kommt die Hingebung der Anbetenden als lebendiges Opfer und die Verzehrung des Fleisches durch das Feuer des Heiligen Geistes Gottes zum Ausdruck. Dieses Gebet wird **durch den Ältesten** dargebracht und mit dem „**Ehre sei dem Vater**“ und der **Anbetung** geschlossen.

Unter dem Gesetz opferten die Israeliten mit dem Brandopfer das Speisopfer und das Trankopfer.

Dem Speisopfer entspricht die **Lesung** eines Abschnittes des heiligen Wortes Gottes **durch den Pro-**

pheten. Die Schrift wird bei diesem Anlass nicht zu dem Hauptzwecke gelesen, das Volk zu belehren; darum wendet sich der Prophet nicht zu ihm. Doch wendet er sich auch nicht weg von ihm; er steht seitwärts, indem er Gott das Wort darbringt, und zugleich so, dass das Volk es hören kann.

Das **Glaubensbekenntnis**, im Vorbild des Speisopfers mit inbegriffen, wird **durch den Ältesten** gesprochen; es ist die Antwort der Kirche auf die in dem geschriebenen Worte enthaltenen Wahrheiten und der Ausdruck ihres Glaubens an dasselbe. Dem Ältesten steht es frei, vor dem Glaubensbekenntnis einige Bemerkungen über den eben verlesenen Schriftabschnitt zu machen.

Dem Trankopfer entspricht im **Gesang nach dem Glaubensbekenntnis** die Äußerung unserer Freunde über die Vergebung, die uns verkündigt worden ist, und über die Gnade, die uns in Stand gesetzt hat, uns gänzlich Gott hinzugeben nach Leib, Seele und Geist.

Nach demselben treten wir mit einem **Psalm** in das Heilige ein, indem die vier Diener ins Oberchor hinauf gehen. Damit schließt der erste oder einleitende Teil des Dienstes.

Bis hierher entspricht der Dienst als Gegenbild den **Handlungen im Vorhof**; von hier an entspricht er den **Handlungen Aarons im Heiligen**.

Während des Psalms nimmt der Engel aus dem Tabernakel das Sakrament des Leibes und Blutes Christi und **stellt es dar**, d. h. er stellt es auf den Altar vor Aller Augen, zum Zeugnis, dass wir nur mit Berufung auf das Opfer Christi Gott irgendeinen Dienst der Anbetung auf wohlgefällige Weise darbringen können.

Aaron hatte nach Gottes Befehl jeden Tag des Morgens und des Abends auf dem goldenen Altar Weihrauch darzubringen, sowie die Lampen des goldenen Leuchters herzurichten und anzuzünden. Der Weihrauch bestand vorzüglich aus vier Stücken, als Sinnbild, die der Apostel in folgenden Ausdrücken beschreibt:

Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung.

Diese werden entsprechender Weise durch die vier Diener des Amtes dargebracht; wir erkennen in diesem Teil des Dienstes dieselbe vierfältige Form, die wir schon im einleitenden Teile bemerkt haben.

Die „**Bitten**“ bringt **der Hirte** dar, der die Bürden und Schwächen des Volkes trägt; dann folgen die „**Gebete**“ **durch den Evangelisten** für alle Ordnungen und Stände der Menschen; darauf bringt **der Älteste die „Fürbitten“** dar, eine noch dringlichere und umfassendere Art von fürbittenden Gebeten, als die schon dargebrachten; und der **Prophet** schließt mit der „**Danksagung**“ für alle Erweisungen der Barmherzigkeit Gottes sowohl in Seiner Vorsehung als durch die Mittel Seiner Gnade.

Nun kommt die eigentliche **Fürbitte**, der Höhepunkt des Dienstes, auf den alles Vorangegangene hinzielt, worin der **Engel**, den vierfältigen Strom in Eins zusammenfasst, und das ganze in seiner Einheit, als ein geistliches Opfer der Fürbitte darbringt, nach der Art, wie Jesus Selbst beständig vor dem goldenen Altare im Himmel steht, indem Er für uns die Fürbitte darbringt und damit zugleich den „Weihrauch, die Gebete der Heiligen“.

Diese Handlung ist auch versinnbildlicht durch das Verbrennen des Weihrauchs, der aus vier Bestandteilen zusammengesetzt ist, aber als ein heiliges Ganzes dem HErrn zur Zeit der Fürbitte dargebracht wird, wo die verschiedenen Gebete in eins zusammengefasst werden.

Der Dienst schließt mit der **Morgen- und Abendbetrachtung**, dem **Lobgesang** und dem **Segen** durch den Engel.

In der **Morgenbetrachtung**, dem Gegenbild des Zurichtens der Lampen des goldenen Leuchters im Heiligen, richtet sich der **Engel zunächst an die sechs Ältesten**, und durch sie an die Kirche.

Am **Abend** hält der **Engel samt den Ältesten kurze Betrachtungen** über den Gegenstand, den er in seiner Morgenbetrachtung ausgegeben hat. Diese Handlung ist das Gegenbild von derjenigen Aarons, indem er des Abends die Lampen anzündete, die des Morgens zugerichtet waren. Versinnbildlicht ist sie in der Kirche durch das Brennen des siebenfachen Leuchters im Oberchor, welcher durch die Diakonen angezündet wird, sobald der einleitende Teil des Dienstes vorüber ist, oder auch schon vor Beginn des Dienstes.

Einheit ist das besondere Merkmal im Dienst der heiligen Eucharistie; Mannigfaltigkeit in der Einheit ist das des Morgen- und Abenddienstes.

Dies ist auch an den kirchlichen Gewändern in diesen Diensten ersichtlich.

Bei der heiligen Eucharistie tritt in der Regel nur Eine Farbe hervor, weiß, das Sinnbild der Reinheit „des Lammes Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt“; im Morgen- und Abenddienst aber, wo uns der Herr als der Regierer entgegentritt, als das Haupt Seines vierfachen Amtes, treten die vier Farben, welche diese Ämter versinnbildlichen, hervor:

- **Gold**, das Sinnbild der Wahrheit, **oder Purpur**, das des Regimentes für den Engel und die Ältesten;
- **Blau** für den Propheten zum Zeichen der himmlischen Gesinnung, mit welcher wir Gottes Geheimnisse aufnehmen sollen;
- **Scharlachrot** für den Evangelisten, der die Vergebung durch das Blut Christi verkündigt;
- **Weiß** für den Hirten zum Zeichen der Einfalt und Lauterkeit, die sein Amt kennzeichnen sollen.

In den Gottesdienste müssen wir, wenn wir anders Gott recht anbeten wollen, mit dem Auge des Geistes Jesum sehen, gegenwärtig durch den Heiligen Geist in allen Seiner Dienern und Ordnungen, und nicht bloß die Menschen und die äußeren Dinge:

- Jesum, der absolviert,
- Jesum, der Fürbitte tut,
- Jesum, der konsekriert,
- Jesum, der uns Sein Fleisch zu essen und Sein Blut zu trinken gibt,
- Jesum, der jede Handlung ausrichtet vom Augenblicke, wo Er uns in den Wassern der Taufe wiedergebärt, bis zur Zeit, die, wie wir in Demut hoffen, so nahe ist, wo Er uns aus der Hand Seiner Knechte, der Apostel in Empfang nehmen und uns vor dem Throne Seines Vaters darstellen will.